

Ortstermin



Wohnen in einer Bierablage Die ehemalige Riegeler Brauerei- ablage in Kandern, Kr. Lörrach

Seit 1988 stand die stadtbildprägende malerische Bautengruppe am zentralen Eingang zur Stadt Kandern leer. Sie war ungenutzt, das riesige Anwesen drohte zusehens zu verfallen. Immer wieder scheiterten die unterschiedlichsten Umnutzungsprojekte, Investoren rieben sich an den schwierigen Rahmenbedingungen, zu denen nicht nur der Denkmalschutz gehörte. 1998 kaufte ein ortsansässiger Makler das Kulturdenkmal und entwickelte in enger Zusammenarbeit mit Architekt und Landesdenkmalamt eine tragfähige und wirtschaftliche Nutzungsidee.

Die Riegeler Brauereiablage in Kandern wurde 1907 von dem Münchner Architekten Julius von der Ohe im Stil des Neobarock errichtet. Die Schauseiten der Gebäudefluchten an Böscherzenweg und Bahnhofstraße treffen an der Straßenecke schiffbugartig aufeinander, sie sind gekennzeichnet durch ein lebendiges Auf und Ab der Geschosshöhen und der Dachfirste. Die Gebäudeecke mit dem ursprünglichen Haupteingang ins Verwaltergebäude ist im Erdgeschoss architektonisch durch eine feine Rustika-Gliederung und große Schaufenster betont. Um den dahinter liegenden Innenhof gruppierten sich ehemals Eiskeller, Bierablage, Stallungen und eine laubenartig offene Wagenremise. Die Nähe der Brauereiablagen zum Bahnhof war programmatisch, die Bierfässer mussten aus den Eiskellern in die umliegenden Orte transportiert werden. Die Brauereiablage in Kandern wurde im so genannten Riegeler Brauereistil errichtet, d.h. in der historisierenden Form der Neorenaissance bzw. des Neobarock. In dieser Architektursprache entstanden kurz vor und nach 1900 Fabrikationsgebäude, Meyerhöfe und brauereieigene Gastwirtschaften im Gebiet des badischen Südwestens, Ausgangspunkt war das Brauhaus Meyer in Riegel am Kaiserstuhl.

Denkmalpflegerisches Ziel bei der Umnutzung musste es sein, die Charakteristika von Anlagentyp und Gebäudekubatur sowie die spezifischen Besonderheiten der Einzelbauten zu bewahren. Zudem galt es, den historischen Ausbau zu integrieren. Der Investor entschied sich für ein Nutzungskonzept, dessen Hauptgewicht auf Wohnen lag. Für einen kleinen Bereich wurde eine Büronutzung realisiert. Das ehemalige Wohnhaus blieb Wohnhaus, das alte Treppenhaus ist auch das neue. Historische Böden, Türen und Lamperien wurden aufgearbeitet, die Fenster repariert und durch Kastenfenster modernen Komfortwünschen angepasst. In der zweiten Reihe der ausgebauten Dachgeschosse sorgen neue historisierende Gauben für Licht.

Die zwei monumentalen historischen Holztore zu den Innenhöfen wurden repariert, hinter dem Tor am Böscherzenweg liegt heute ein Windfang und ein Eingangsbereich. Ebenerdig kommt man in die von einer Missionsgesellschaft erworbene und als Büroraum genutzte ehemalige Remise, ein Treppenhaus führt ins Obergeschoss. Die Höhe und die mächtige Balkenkonstruktion der Remise ist weiterhin erlebbar, flexible Leichtbauwände unterteilen sie großräumig.

Der heute gepflasterte Innenhof blieb unbebaut und wird als Freifläche genutzt. Im Westen wurden die schadhaften und teilweise abgängigen Stallungen umgebaut und in moderner Architektursprache neu interpretiert. Denkmalpflegerische Auflage war hier die Forderung nach Erhaltung der Decken, der Außenwände und nach Beibehaltung der Firsthöhen.

Das historische äußere Erscheinungsbild wird durch die Eindeckung mit den zum Teil erhaltenen Biberschwanzziegeln gewahrt, die alten Fensterläden wurden überarbeitet, neue Fensteröffnungen blieben ohne Läden. Die Farbge-



staltung der Putzfassaden nimmt die historisch vorgegebene wieder auf, die aus satten Ocker- und Rottönen bestand; die Ziergliederungen aus gelbem Sandstein wurden steinrestauratorisch repariert.

Quellen und Literatur:

Ortsakten des LDA, Freiburg, zu Kandern, ehem. Riegeler Brauereiablage.

Dr. Dagmar Zimdars

LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
Sternwaldstraße 14
79102 Freiburg



1 Kandern, ehemalige Riegeler Brauereiablage, Ansicht von der Bahnhofstraße.

2 Ansicht vom Böscherzenweg aus.

3 Ansicht Ecke der Bahnhofstraße und Bösch-
erzenweg.

4 Innenhofansicht.

5 Inschriftenkartusche.